

Turnier auf Sand mit dem eigenen Co-Trainer

Beachvolleyball: Erfolg für Erstliga-Spielerinnen Claudia Steger in Chemnitz-Arena

VON MARIO SCHMIDT

Mit dem erstmals ausgetragenen Firmamentturnier geht der 8. Chemnitzer Hallen-Beach-Cup in der Chemnitz-Arena heute zu Ende. Annähernd 800 Aktive waren seit dem vergangenen Mittwoch mittendrin statt nur dabei. Die Leistungsstärke der Volleyballer reichte von Volkssport- bis Bundesliganiveau. Als prominenteste Teilnehmerin hatte sich Claudia Steger (Foto) in die Teilnehmerliste eingetragen – für den Wettbewerb im Duo Mix, bei dem jedes Team aus Männlein und Weiblein besteht.

Favoritenrolle gerecht geworden

Die ehemalige Spielerin der Chemnitzer Kängurus, seit 2009 bei Erstligist VfB Suhl unter Vertrag, trat gemeinsam mit dem Co-Trainer der Suhlerinnen, Andreas Burkard, an. Die beiden Studenten der TU Chemnitz setzten sich erwartungsgemäß durch, gewannen das Turnier durch ein 2:1 im Finale gegen Tina Lange (Chemnitzer PSV) und Daniel Richter (St. Egidien). „Hier dabei zu sein, ist eine willkommene Abwechslung. Gerade nach einer Bundesligasaison, in der man immer unter Erfolgsdruck steht“, erklärte Claudia Steger. Der Beach-Cup in Chemnitz sei ein schöner Abschluss des Spieljahres in der Halle und gleichzeitig Auftakt



FOTO: ANDREAS SICKEL/ABC/SPY

zur Beachvolleyball-Saison, in der sie einige Wettbewerbe ganz nach Lust und Laune bestreiten werde.

Die 22-jährige wirkte in der Arena bestens gelaunt. Noch vor knapp zwei Wochen hatte sie eine herbe Enttäuschung verkraften müssen. Mit dem VfB Suhl verpasste sie in den Bundesliga-Playoffs den Einzug in die Runde der besten vier Teams nur um Haaresbreite. Im Viertelfinale scheiterten die Suhlerinnen in einer Nervenschlacht am Schweriner SC. Nach einem 3:2 daheim verloren Steger & Co in Schwerin 2:3. So musste der Golden Set (goldener Satz) entscheiden, der für die Thüringerinnen überhaupt nicht goldig verlief. Mit 15:17 strichen sie die Segel. „Die Liga ist sehr ausgeglichen. Es ist bitter, wenn nach einer langen Saison das Glück entscheidet“, meinte Claudia Steger. Andererseits sei sie sich auch bewusst, dass es ihr Team selbst in der Hand hatte. „Wir haben in Schwerin drei Match-Bälle vergeben“, erzählte die Chemnitzerin.

Starker internationaler Auftritt

Damit wird Suhl in der nächsten Saison international nicht vertreten sein. Doppelt schade für die Thüringerinnen, da sie in der abgelaufenen Saison im europäischen Challenge Cup bis ins Halbfinale vorstießen. Nach Erfolgen gegen etwas leichtere Kontrahenten konnten im Viertelfinale die Türkinnen aus Ankara überraschend ausgeschaltet werden. Im Halbfinale war gegen Baki Baku aus Aserbaidschan Endstation. „Dieser Club hat viel Geld und Nationalspielerinnen aus verschiedenen Ländern. Wir haben zweimal 0:3 verloren“, berichtete „Claudi“, wie sie von ihren Freunden genannt wird. Nach guter Leistung im Hinspiel sei ihr Suhler Team in Baku vor großer Kulisse chancenlos gewesen.

Claudia Steger hat längst in der höchsten deutschen Spielklasse Fuß gefasst. „Die vergangene Saison war für mich anfangs schwierig. Vorher hatte ich nicht so den großen Druck, doch jetzt musste ich mehr Verantwortung übernehmen“, erklärte sie. Im Laufe des Spieljahres sei sie aber immer besser in diese Rolle hineingewachsen.